

Gottes Stadt des ewigen Friedens

Einer biblischen Offenbarung folgend, stellten sich die Menschen im Mittelalter das Paradies als „Himmliches Jerusalem“ vor – einer Stadt aus Gold und Edelsteinen.

- Die Menschen im frühen Christentum und im Mittelalter glaubten fest daran, dass Gott die Welt untergehen lassen werde. An diesem Ende der Zeit werde Gott über die Lebenden und Toten ein „Jüngstes Gericht“ abhalten. Danach würde er ein neues Zeitalter entstehen lassen – sein Reich als Ort ewigen Friedens und ewigen Lebens.
- Künstler und Gelehrte versuchten, dieses unvorstellbare Paradies in Worten und Bildern auszumalen. Anhaltspunkte dafür fanden sie im biblischen Buch der „Offenbarung des Johannes“. Darin schildert ein frühchristlicher Prophet namens Johannes seine Vision vom Ende der Welt. Anschließend beschreibt er das neue Reich Gottes in glühenden Farben als „Himmliches Jerusalem“.
- Anders als ihre irdische Namensvetterin ist diese Stadt nicht von Menschenhand, sondern von Gott erbaut. Die hohen Mauern der Stadt verheißen ihren Bewohnern Geborgenheit und Reichtum, bestehen sie doch aus Gold und Edelsteinen (Offb 21, 18–19).
- Wie ein Abbild dieses paradiesischen Ortes sollten die gotischen Kathedralen wirken: Ihre edelsteinfarbenen Glasfenster machten das Licht sichtbar und ließen es wie einen Schimmer vom Himmel wirken. Kunstwerke wie die Reichskrone oder der Barbarossa-Leuchter in der Aachener Pfalzkapelle nahmen ebenfalls das Himmliche Jerusalem zum Vorbild: Die Krone wurde mit entsprechenden Edelsteinen besetzt, der Leuchter wie eine Stadtmauer gefertigt.

Das neue Jerusalem (Offenbarung des Johannes 21,9–25)

Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, gefüllt mit den letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes.

Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Leuchten war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall; sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore.

Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer. Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauer: 144 Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte.

Und der Kern der Mauer war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. Die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste

Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und die Straße der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas.

Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. (Lutherbibel 1912)